



dialog brief

Juni 2004

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Wahrscheinlichkeit, dass die Menschen der Region bald ruhig schlafen können, ist wieder ein Stück größer geworden. Das Gutachten hat gezeigt: das im Mediationspaket vereinbarte Nachtflugverbot ist auch praktisch umsetzbar. Damit sind wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Nachtflugverbot gegangen (siehe Seite 3).

Auch beim Thema Risiko konnte das RDF mit seiner Informationsveranstaltung mehr Transparenz in die Debatte bringen. Hier hat sich die Stärke des RDF-Bürgernetzwerks gezeigt: fachlich fundierte Diskussion in kritischer aber konstruktiver Atmosphäre. Auf Seite 2 erfahren Sie mehr dazu, wie sich ein Risiko berechnet und wie man es bewerten kann.

Nur durch diesen konstruktiven Austausch können wir gemeinsam Lösungen für die Region erarbeiten. Eine gemeinsame fachliche Grundlage bieten hier die Gutachten des RDF. Sie bieten neutrale Informationen und damit die Voraussetzung für eine faire Auseinandersetzung. Die abgeschlossenen und laufenden RDF-Gutachten sehen Sie auf Seite 4.

Ich würde mich freuen, wenn wir noch mehr Menschen der Region für die Arbeit im Bürgernetzwerk gewinnen können. Machen Sie mit – ich lade Sie herzlich dazu ein!

Prof. Dr.-Ing J.-D. Wörner,
Vorsitzender des RDF

RDF bringt die Risikodebatte erstmals zu den Bürgerinnen und Bürgern

„Alle Risiken betrachten“, war die Überschrift der Frankfurter Rundschau zur RDF-Veranstaltung „Nordwestbahn – Fakten zur Risikodebatte“. Mit dieser Veranstaltung brachte das Regionale Dialogforum die Risikodebatte erstmals zu den Betroffenen rund um den Flughafen. Die entscheidende Frage des Abends: Wie lässt sich das Risiko eines Absturzes am Frankfurter Flughafen messen und welches Risiko ist akzeptabel?

In der Veranstaltung des Bürgernetzwerks wurde diese Frage vertieft und sachlich fundiert diskutiert. Die Experten konnten manche Unklarheiten beseitigen und Missverständnisse ausräumen. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit auch, um Kritik an den Gutachten und deren Bewertung zu äußern. „Im Bürgernetzwerk des RDF können viele Detailfragen sehr ausführlich und detailliert betrachtet werden. Die Diskussion war so intensiv, dass wir versuchen sollten, dem Bürgernetzwerk noch mehr Zeit für die Diskussion mit den Experten einzuräumen – der Bedarf ist da“, so Professor Johann-Dietrich Wörner, Vorsitzender des RDF.

In der anschließenden öffentlichen Veranstaltung war die Diskussion im Gemeindesaal St. Bonifatius in Raunheim auch von politischen Wertungen und persönlichen Emotionen geprägt. Eine Bürgerin brachte ihre persönliche Betroffenheit auf den Punkt: „Wir sind keine abstrakten Risikozahlen, sondern Menschen, die Angst haben. „Dass der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, zeigt das große Interesse der Menschen in der Region an sachlicher Information. Themen waren neben dem Chemiewerk Ticona auch andere Gebiete rund um den



Bis auf den letzten Platz gefüllt – RDF-Veranstaltung zur Risikodebatte

Flughafen wie Gewerbe- und Wohnflächen oder den Fernbahnhof. Auch über die verschiedenen Risikofaktoren wie zum Beispiel den Vogelschlag wurde debattiert.

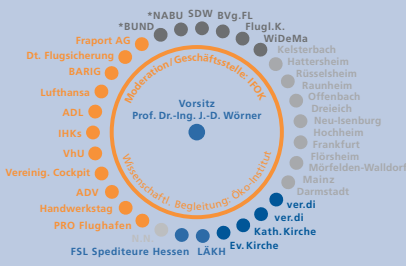
Damit entsprach die Diskussion auch der Forderung von Raunheims Bürgermeister Thomas Jühe: „Beim Thema Risiko dürfen wir keine isolierte Diskussion über Ticona führen. Wir müssen das Risiko ganzheitlich betrachten.“ Nach der Diskussion sind sicher noch einzelne Fragen offen, die beantwortet werden müssen. Klar wurde, dass sich die Experten bei den Risikowerten weitgehend einig sind. Welche Konsequenzen sich jedoch daraus ergeben und welches Risiko unter welchen Umständen akzeptiert werden kann, ist weiterhin umstritten.

„Wir haben die Debatte zum Thema Risiko erstmals in die Öffentlichkeit gebracht. Es ist wichtig, dass die Vertreter der Fraport AG, die Menschen in der Region und die Experten den persönlichen Austausch suchen und nutzen. Alle haben heute gelernt, dass Risiko ein sehr komplexes Thema ist und den Bürgerinnen und Bürgern dabei nicht nur Ticona Sorgen bereitet“, so Wörner.

Wie ist Ihre Position?

Wenn Sie Ihre Meinung in der Risikodebatte vertreten wollen, nutzen Sie das Anmeldeformular auf Seite 4. Kommen Sie ins Bürgernetzwerk!

Regionales Dialogforum Aktuelles & Ansprechpartner



* Mitgliedschaft ruht zurzeit

Regionales Dialogforum

- Umsetzungskonzept Nachtflugverbot

Projektteams

- **Anti-Lärm-Pakt:**
Umsetzung Fluglärmmonitoring
- **Langfristperspektiven/No-Regret:**
Expertisen zu den externen Kosten und volkswirtschaftlichen Nutzen
- **Ökologie + Gesundheit:**
Endbericht Umweltmonitoring
- **Optimierung:**
Begleitung Risikomanagement am Flughafen Frankfurt
- **Nachtflugverbot:**
Triebwerksprobeläufe in der Nacht

Ansprechpartner

- Markus Hertlein
Geschäftsstelle RDF
hertlein@dialogforum-flughafen.de

Von der Risikoberechnung zur Risikobewertung

Die RDF-Veranstaltung „Nordwestbahn – Fakten zur Risikodebatte“ verdeutlichte wie entscheidend der Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ist – insbesondere im Hinblick auf die Risikobewertung.

Risikoberechnung

Das Risiko wird grundsätzlich durch eine Kombination von Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß errechnet. Die Diskussion zum Flughafenausbau betrachtet in der Regel die Risiken für Externe – das heißt für Menschen, die nicht im Flugzeug sitzen, sondern durch den Absturz eines Flugzeugs im Umfeld des Flughafens ums Leben kommen.

Die Berechnung eines Risikos nennt man Risikoabschätzung bzw. Risikoanalyse. Das Ergebnis sind Risikowerte, wie zum Beispiel der Wert 1×10^{-4} . Dies ist das Risiko für eine Person, bei einem Autounfall das Leben zu verlieren. Diese Ergebnisse müssen dann bewertet werden.

Risikobewertung

Mit der Bewertung wird festgelegt, ob ein Risiko vernachlässigbar ist, ob noch Handlungsbedarf zur Minderung des Risikos besteht oder ob ein Risiko absolut nicht mehr toleriert werden kann.



Quelle: Det Norske Veritas

Risikokriterien hierfür sind festgelegte Grenzwerte oder Richtwerte. Die Werte werden je nach Bedeutung gesetz-

lich festgelegt oder durch Experten geschätzt. Für das akzeptable bzw. nicht mehr akzeptable Risiko eines Flugzeugabsturzes gibt es in Deutschland keine gesetzlich definierten Grenzwerte. In diesem Fall werden sie im Rahmen behördlicher oder gerichtlicher Entscheidungen hergeleitet und begründet. Will man Maßnahmen zur Reduzierung von Risiken ergreifen oder bewerten, ob ein Risiko hinnehmbar ist, kann es zusätzlich sinnvoll sein, mit allen Beteiligten gemeinsam Werte zu diskutieren und zu ermitteln.

Fazit zum derzeitigen Stand

Schwerpunkt der Risikodiskussion zum Ausbau ist das Chemiewerk Ticona. Die Experten der verschiedenen Risikogutachten sowie die Störfallkommission konnten sich inzwischen für die Absturzhäufigkeit im Bereich der Prozessanlagen der Ticona über eine Größenordnung von einem Absturz in 25.000 Jahren verständigen.

Die Risikobewertung ist jedoch noch umstritten. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesplanung wird mit der Neufassung des Landesentwicklungsplans die unterschiedlichen Bewertungen gewichten. Damit ist zu erwarten, dass in den nächsten Monaten die ersten Weichen für den weiteren Betrieb der Ticona bzw. den Ausbau des Flughafens gestellt werden.

Die Risikogutachten zur geplanten Landebahn zeigen den Bedarf, auch das Risiko des derzeitigen Betriebs der Ticona zu prüfen. Zuständig hierfür ist das Regierungspräsidium Darmstadt. Die vorerst endgültige Entscheidung, ob die Nordwestbahn trotz Ticona gebaut werden kann, erfolgt aber erst mit dem Planfeststellungsbeschluss. Es ist damit zu rechnen, dass dieser Beschluss juristisch angefochten und die tatsächlich letzte Entscheidung vor Gericht getroffen wird. Nicht auszuschließen ist auch eine außergerichtliche Einigung zwischen der Celanese AG und der Fraport AG.



Weitere Informationen unter:
www.dialogforum-flughafen.de

Wichtige Hürde zum Nachtflugverbot übersprungen

Eine ruhige Nacht für die Menschen der Flughafenregion ist wieder ein Stück näher gerückt. Das Gutachten des Regionalen Dialogforums (RDF) stellt fest: Das Nachtflugverbot in Frankfurt ist auch praktisch realisierbar.

Auf der Sitzung des Regionalen Dialogforums am 7. Mai 2004 in Frankfurt präsentierte Dr. Achim Fränkle, AirLog GmbH, einem Unternehmen für Logistikberatung, die zentralen Aussagen seines Gutachtens „Praxisorientiertes Umsetzungskonzept zur Verlagerung der Flugbewegungen in den Zeiten des geplanten Nachtflugverbots am Flughafen Frankfurt“.

Der Vorsitzende des RDF, Professor Johann-Dietrich Wörner, blickt zuversichtlich in die Zukunft: „Wir sind einen wichtigen Schritt weiter in Richtung Nachtflugverbot gegangen. Es ist politisch von der Hessischen Landesregierung und dem Hessischen Landtag abgesichert. Aus juristischer Sicht prinzipiell machbar und im Antrag der Fraport AG zum Planfeststellungsverfahren enthalten. Und nun ist es laut diesem Gutachten auch praktisch realisierbar. Wir werden jetzt mit den betroffenen Airlines die vorgeschlagenen Verlagerungskonzepte und deren Konsequenzen diskutieren und dann gemeinsam an den Schritten zur Umsetzung arbeiten.“

Dr. Fränkle kommt in dem Gutachten zu dem Ergebnis, dass alle planmäßigen Flugbewegungen zwischen 23 und 5 Uhr am Flughafen Frankfurt verlagert werden können. Das heißt, sie können entweder zeitlich verschoben oder räumlich auf einen anderen Flughafen verlagert werden. Dabei entstehen jedoch wirtschaftliche Konsequenzen, die bei weiteren Überlegungen miteinbezogen werden müssen.

Grundlage des Gutachtens ist die Analyse der nächtlichen Flüge in Frankfurt.



■ Bleiben die Flugzeuge nachts bald am Boden?

Dabei wurde neben der praktischen Realisierbarkeit des Nachtflugverbots auch geprüft, welche Auswirkungen ein solches Verbot auf die Luftverkehrsgesellschaften hätte. Dabei geht es beispielsweise um die entstehenden Einbußen, wenn Fracht nicht mehr in der vom Kunden gewünschten Zeit transportiert werden kann. Außerdem kann es durch eine Verlängerung der Reisezeit zu Erlösverlusten kommen. Darüber hinaus wurden Maßnahmen vorgeschlagen, wie diese Auswirkungen gemindert werden können. Das Gutachten wird nun noch in einem Hearing mit den Luftverkehrsgesellschaften diskutiert und anschließend veröffentlicht.

Das Nachtflugverbot ist Teil des Mediationsergebnisses, zu welchem sich die Hessische Landesregierung ebenso wie der Hessische Landtag mehrfach bekannt haben. Das RDF hat durch ein Rechtsgutachten im Juli 2002 gezeigt, dass das Nachtflugverbot in Frankfurt rechtlich prinzipiell machbar ist. Durch die Verankerung des Nachtflugverbotes für den gesamten Flughafen als festen Bestandteil des Planfeststellungsantrags griff die Fraport AG einen Vorschlag dieses Rechtsgutachtens auf. Mit dem jetzigen Gutachten zur praktischen Realisierbarkeit wurde ein weiterer entscheidender Schritt auf dem Weg zum Nachtflugverbot gegangen.

Bürgerbüro

Aktuelles & Ansprechpartner

Öffnungszeiten

- Mo, Di, Do, Fr 9:00 bis 13:00 Uhr
- Do 15:00 bis 18:00 Uhr

Service

- Lärmvisualisierungsprogramm auch im Internet
- Verleih von Schallpegelmessgeräten
- Informationen zu den geplanten Ausbauvarianten
- Bibliothek
- Schulbesuche zu Themen rund um den Ausbau des Frankfurter Flughafens

Publikationen

- Gutachten „Ermittlung Externer Kosten des Flugverkehrs am Flughafen Frankfurt Main“
- Gutachten „Synopse »Der volkswirtschaftliche Nutzen des Flughafens Frankfurt/Main«“

Diese und weitere Publikationen stehen Ihnen in der Bibliothek des Bürgerbüros zur Verfügung. Ansichtsexemplare der Gutachten liegen aus. Zusätzlich können die Gutachten auf den Internetseiten des RDF heruntergeladen werden.

Ansprechpartnerinnen

- Barbara Banse
banse@dialogforum-flughafen.de
- Melanie Beiler
beiler@dialogforum-flughafen.de

Bürgerbüro RDF
Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim
info@dialogforum-flughafen.de

Die Gutachten des RDF – mehr Klarheit und Transparenz

Das RDF sorgt mit seiner inhaltlichen Arbeit für mehr Klarheit und Transparenz in der Ausbaudebatte. Nach dem Grundsatz „Nur wer informiert ist, kann sachlich argumentieren“ bietet das RDF damit allen Beteiligten eine gemeinsame Grundlage zur Diskussion. Wer die Gutachter sind und was ein Gutachten leisten soll, bestimmt das RDF gemeinschaftlich. Damit ist die größtmögliche Unabhängigkeit und Sachlichkeit sichergestellt. Folgende Fragen beantworten die Gutachten:

Abgeschlossene Gutachten

- *Ist ein Nachtflugverbot rechtlich möglich?*

Das Gutachten zeigt die juristischen Möglichkeiten und Wege, wie ein Nachtflugverbot am Flughafen Frankfurt umgesetzt werden kann.

- *Wie lassen sich Fluglärm und -bewegungen messen, überwachen und den Betroffenen darstellen?*

Das Gutachten legt u.a. ein Konzept für die oben genannten Fragen vor und damit zum Fluglärmmonitoring für die Flughafenregion. Dies wird derzeit durch eine eigens gegründete Task-Force umgesetzt.

- *Wie lässt sich der Zusammenhang zwischen Fluglärm und Lebensqualität prüfen?*

Gegenstand der Machbarkeitsstudie war es, praktikable und aussagekräftige Untersuchungsmethoden zu finden, mit denen man die Auswirkungen des Fluglärms auf die Lebensqualität bestimmen kann (Voraussetzung für die Belästigungsstudie).

- *Welche Kosten bringt der Flugverkehr für die Region?*

Das Gutachten erfasst die durch den Flugverkehr am Flughafen Frankfurt entstehenden externen Kosten, einschließlich Umweltschäden und Lärmbelastung. Zusammen mit der Synopse zum volkswirtschaftlichen Nutzen liefert das RDF damit die Grundlagen für den Dialog um einen fairen Ausgleich in der Region.

Laufende Gutachten:

- *Wie könnte ein regionales Umweltmonitoring aussehen?*

Zielsetzung der Studie ist es, Erfordernisse und Methoden einer Langzeitbeobachtung von Umweltschäden zu bestimmen, die vom Flughafenbetrieb ausgehen.

- *Ist ein Nachtflugverbot auch praktisch umsetzbar?*

Das Gutachten des RDF zeigt: Alle planmäßigen Flugbewegungen zwischen 23 und 5 Uhr sind verlagerbar. Daraus ergeben sich jedoch wirtschaftliche Konsequenzen, die weiter betrachtet werden müssen. (Siehe Seite 3 dieses Dialogbriefs)

- *Welche Belästigung besteht durch Fluglärm?*

Ziel dieser Studie ist es, die regionalspezifische Belästigung durch Fluglärm im Umfeld des Frankfurter Flughafens zu erfassen. Die Untersuchung wird dabei auf die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zurückgreifen (Vergabe geplant).

Impressum 06/2004

Herausgeber

Geschäftsstelle des
Regionalen Dialogforums

Bürgerbüro

Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim
Tel.: (0 61 42) 79 87 91
Fax: (0 61 42) 79 87 93

Redaktion

Stephan Rammelt
IFOK GmbH –
Institut für Organisations-
kommunikation

Berliner Ring 89

64625 Bensheim
Tel.: (0 62 51) 84 16 36
Fax: (0 62 51) 84 16 16
e-mail: stephan.rammelt@ifok.de

Website: www.dialogforum-flughafen.de

Unter Bibliothek/Materialien
wird der „dialog brief“
online veröffentlicht.

Anmeldung

per Fax (0 61 42) 79 87 93 oder
per Telefon (0 61 42) 79 87 91 oder
per Post im frankierten Briefumschlag

Antwort

Bürgerbüro
des Regionalen Dialogforums
Im Eichsfeld 4
65428 Rüsselsheim

- Ja, ich möchte von den Vorteilen des Bürgernetzwerks des Regionalen Dialogforums profitieren.

Das RDF soll sich mit folgendem Thema verstärkt beschäftigen:

- Lärm
 Sicherheit
 Ökologie
 Gesundheit
 Wirtschaft

Vorname

Name

Straße

PLZ / Ort